

Laibacher Zeitung.

N^o. 215.

Freitag am 19. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XLVI. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 300. Das a. h. Cabinetschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Ministerpräsidenten vom 20. August 1851, nämlich die Festsetzung der Bedeutung des Umfanges der Verantwortlichkeit des Ministeriums, so wie der hieraus für die Verpflichtungen und die künftige Stellung desselben fließenden Bestimmungen; dann unter

Nr. 301. Das a. h. Cabinetschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Ministerpräsidenten vom 20. August 1851, womit dem Ministerium die in der Stellung und dem Statute des Reichsrathes festgesetzten Veränderungen zur Darnachachtung mitgetheilt werden; ferner unter

Nr. 302. Das a. h. Cabinetschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Reichsrathspräsidenten vom 20. August 1851, womit demselben die Beschlüsse über die Bezeichnung und Verantwortlichkeit und die künftige Stellung des Ministeriums mitgetheilt, und mehrere Abänderungen in der Stellung und dem Statute des Reichsrathes festgesetzt werden; endlich unter

Nr. 303. Das a. h. Cabinetschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Ministerpräsidenten vom 20. August 1851, womit demselben aufgetragen wird, gemeinschaftlich mit dem Reichsrathspräsidenten ein Gutachten über die Art der Beratungen zu erstatten, welche zur Erwägung des Bestandes und der Möglichkeit der Vollziehung der Verfassung vom 4. März 1849 einzuleiten sind.

Laibach, am 19. September 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J., den Professor der practischen Geometrie, Situationszeichnung und Forst-Encyclopädie an der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn, Carl Korziska, zum Professor der Mathematik und practischen Geometrie am ständischen technischen Institute in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. September l. J., den Adjuncten der chemischen Lehrkanzel am k. k. polytechnischen Institute zu Wien, Dr. Ignaz Moser, zum Professor der chemisch-physikalischen Wissenschaften an der k. k. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Unterrichtsministerium hat für die Dauer des Studienjahres 1851—52 den Ministerialrath Dr. Eduard Tomashek, dann den bei demselben Ministerium in Verwendung stehenden tirol. Statthaltereiconcipisten, Rudolph Rink, zu Mitgliedern der Commission für die theoretischen Staatsprüfungen in Wien, und zwar für die allgemeine Abtheilung ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Cameral-Bezirksvorsteher zu Bochnia, Leopold Prachtel,

zum Finanzrath der k. k. galizischen Finanz-Landesdirection, den Finanzsecretär Joseph Sachistal zum Cameral-Bezirksvorsteher im Amtsgebiete der genannten Behörde, dann den Cameral-Bezirkscommissär erster Classe, Johann Krauzilka, zum Finanzsecretär derselben Behörde ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanz-Directionsconzipisten Franz Delik, und den Cameralconzipisten Carl Saykiewicz, zu Cameral-Bezirkscommissären zweiter Classe im Amtsgebiete der k. k. galizischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zehnte öffentl. Hauptverhandlung der dritten Assisen des Schwurgerichtshofes in Laibach

am 12. September 1851.

Den Gegenstand derselben bildete die Anklage der k. k. Staatsanwaltschaft wider Georg Stefančić wegen Verbrechens des Betruges, verübt nach §. 178, lit. a. I. Th. St. G., durch eine gerichtlich abgelegte falsche Zeugenaussage.

Am 2. Juni l. J. fand bei dem k. k. Bezirksgerichte zu Egg eine öffentliche Hauptverhandlung wegen Uebertretung der wörtlichen und thätlichen Beleidigung eines Gensd'armen Statt, und es wurde Georg Stefančić als Zeuge des Vorfalles eidlich einvernommen. Bei dieser Einvernehmung legte er nun die wissentlich falsche Aussage dahin ab, daß er sich gleich im Beginne des Wortstreites in das Haus zurückgezogen und somit die dem Gensd'armen zugefügte thätliche Beleidigung nicht wahrgenommen habe. Allein da es sich nach dem Ergebnisse dieser Hauptverhandlung herausstellte, daß Stefančić bei dem ganzen Vorfalle zugegen war und der Gensd'arme zudem angab, daß ihm Stefančić noch kurz vor dem Beginne der Hauptverhandlung selbst erzählte, es gesehen zu haben, daß der Angeklagte um das Gewehr gerungen habe, so wurde Stefančić von dem Gerichte wegen seiner anscheinlich falschen Aussage vernommen, und er legte auch sogleich das reumüthige Bekenntniß ab, daß er vor Gericht, ungeachtet der vorausgegangenen Eidesablegung, die Wahrheit nicht gesprochen habe. Auch vor dem Schwurgerichtshofe wiederholte Stefančić sein früheres Geständniß, und es wurde zudem bei der Hauptverhandlung die Thatsache der wissentlichen Ablegung der falschen Zeugenaussage durch Einvernehmung des Gensd'armen und Vorlesung des bezirksgerichtlichen Verhandlungs-Protocolls constatirt.

Georg Stefančić ist ein in Jahren vorgerückter, in sehr bedrängten Verhältnissen lebender Inwohner und Tagwerker, verehlicht und Vater eines Kindes; er war bisher noch nie gerichtlich beanstandet, und nach Aeußerung seines Gemeindevorstandes war er stets ein fleißiger und ordentlicher Mann.

Diese Qualification und der weitere Umstand, daß er zu seiner Entschuldigung vorbrachte, er habe nicht bösvorsätzlich, sondern nur aus Furcht vor dem ihm bei der Hauptverhandlung gegenüberstehenden Angeklagten die Wahrheit zu reden sich gescheut, — eine Entschuldigung, welche dadurch besonderes Gewicht erlangte, als es erhoben vorlag, daß Georg Stefančić erst kurz vorher in dem Hause des Ange-

klagten als Miethsmann eingezogen war, und von Letzterem, welcher zudem als ein Mann von rauhem, heftigen Wesen bekannt war, daher augenscheinlich bedroht war, wenn er öffentlich gegen ihn ein Zeugniß abgelegt hätte; diese Umstände scheinen bei der heutigen Hauptverhandlung auf die Geschwornen solchen Einfluß geübt zu haben, daß sie die von dem Gerichtshofe an sie gestellte Frage, ob schon dieselbe lediglich die von dem Angeklagten selbst eingestandene, und als wahr erhobene Thatsache der falschen Aussage betraf, mit 8 Stimmen gegen 4 verneinten, was die gesetzliche Losprechung des Angeklagten zur Folge hatte.

Den Vorsitz bei dieser Hauptverhandlung führte der k. k. Landesgerichtsrath Anton Schmalz; von Seite der Staatsbehörde intervenirte der k. k. Staatsanwalts-Substitut Dr. v. Lehmann; als Vertheidiger des Angeklagten fungirte der Advocat Doctor Oblak.

Letzte öffentliche Hauptverhandlung der dritten Assisen des Schwurgerichtshofes in Laibach.

Die Anklage betraf die Brüder Georg und Mathias Vodnik, und zwar Ersteren wegen Verbrechens des vollbrachten Diebstahls, Letzteren wegen verbrecherischer Theilnahme an diesem Diebstahle, welcher zum Nachtheile des Anton Lerc von Berslinovca in folgender Weise verübt worden ist.

Am 28. April l. J. begab sich Anton Lerc mit einer Barschaft von beiläufig 410 fl. nach Laibach; Tags darauf, nachdem er von dieser Barschaft einen Betrag pr. 100 fl. einem Bekannten in Mannsburg als Darlehen gegeben hatte, legte er sich, auf dem Heimwege begriffen, in dem Dorfe Preferje, unweit des dem Franz Vodnik, einem Bruder der beiden Angeklagten, gehörigen Hauses nieder und mochte ungefähr eine Stunde lang geschlafen haben. Er hatte damals in seiner Brieftasche, nachdem er nebst dem ausgeliehenen Betrage auch noch einige Gulden verzehrt hatte, jedenfalls noch etwas mehr als 300 fl. in Banknoten verschiedenen Werthes; die Brieftasche selbst mit diesem Geldinhalte hatte er in der innenliegenden Seitentasche seines Röckels, und über derselben ein Sacktuch, in welchem ein Stück Brot eingewickelt war. Als er erwachte, ging er weiter und vermißte bald darauf die Brieftasche, und da er das Tüchel mit dem Brote, noch in der Tasche fand, so fiel es ihm sogleich bei, daß ihm die Brieftasche oben in Preferje, während er am Boden lag und schlief, entwendet worden seyn mußte. Am nämlichen Abende, als sich dieß ereignete, ließ Georg Vodnik in dem German'schen Wirthshause zu Preferje sich ungewöhnlich gut gefeiert und prahlte auch, da man sich wunderte, woher er so viel Geld zum Vertrinken habe, daß er gleich ein Paar Hundert Gulden aufzählen könne. Dieser Umstand machte ihn verdächtig, so daß man Tags darauf, als der Beschädigte nach Preferje kam, um Nachforschungen zu pflegen, sogleich den Georg Vodnik als den muthmaßlichen Thäter bezeichnete. Er befand sich damals in einem Holzschlage, und wurde von dort unter Assistenzen eines Gemeinderathes und eines Gemeinbedieners abgeholt. Ueber den Diebstahl zur Rede gestellt, wollte er Anfangs davon gar nichts wissen; als er etwas schärfer hergenommen wurde, sagte er aber: „wenn

er das Geld genommen habe, so werde er es auch zurück erstatten, die Brieftasche habe er in den Feistripbach geworfen, das Geld aber auf dem Dachboden in dem Hause seines Bruders Franz Vodnik, verborgen." Dasselbst wurde bei der in seiner Gegenwart vorgenommenen Nachforschung wirklich ein Paket mit Banknoten, und zwar in einer Grube im Esterich, mit Sand überdeckt, vorgefunden. Diese Barschaft wurde dann in Gegenwart von Zeugen gezählt und es fanden sich im Ganzen 287 fl. vor. Ueber den Abgang zur Rede gestellt, gab er an, den Abend vorher seinem Bruder Mathias Vodnik zwei Banknoten à 5 fl. von dem in der Brieftasche befindlich gewesenem Gelde geliehen, das Uebrige aber verbraucht, vielleicht auch etwas verloren zu haben, da er sehr betrunken gewesen sey.

(Schluß folgt.)

Österreich.

Triest, 17. September. Bis gestern Abends 8 Uhr waren bei der hiesigen Cameralcasse 2,032.300 fl. für das neue Anleihen gezeichnet.

— Die „Triest. Ztg.“ meldet aus Verona 13. September: „Wir kamen hier zu spät an, um den feierlichen Einzug des Kaisers zu sehen, der aber, wie wir hörten, im höchsten Grade imposant war. Noch wogte eine zahlreiche Menschenmenge durch die Straßen, und da ich Mühe hatte, im Gasthof eine kleine Stube zu erlangen, so kam ich auf die große Zahl Fremder schließen, die sich hier eingefunden haben. — Als ich Nachmittag vor dem Palaste ankam, in welchem der Kaiser sein Hoflager aufgeschlagen hatte, war gerade Tafel. Verrittene Gensd'armen hatten viel zu thun, um eine freie Passage durch das dichte Gedränge zu erhalten. Ein treffliches Jäger-Musikcorps spielte unter den Fenstern des Palastes, vor welchem eine Compagnie Jäger die Ehrenwache hielt. Nach einer Stunde wurde die Jägerbande von einer Infanterie-Capelle abgelöst, die bis zum Schlusse der Tafel spielte. In den Straßen fehlte es auch sonst an Unterhaltung nicht; die Equipagen, welche die zur Tafel geladenen Gäste abholten, fuhren ab und zu. — Plötzlich rief die Wache vor dem Thore drei Mal in's Gewehr. Der Generalmarsch wurde geschlagen, der Kaiser, in Begleitung des Grafen Grünne, ohne irgend ein Gefolge, ritt heraus. — Die Menge brach in einen anhaltenden Jubelruf aus, und umschwärmte den Kaiser so nahe, daß er in ein dichtes Gedränge geriet; endlich aber versetzte er sein Pferd in einen kurzen Galopp, und bald darauf war er den Blicken entschwunden. Gegen Abend füllten sich die Straßen mit dichten Menschenreihen, welche die erwartete Beleuchtung anlockte. Ich sah im verfloffenen Jahre die große Beleuchtung in Triest, und glaubte in dieser Art nichts Großartigeres mehr erleben zu können; allein der Anblick des Corso der Porta nuova übertraf Alles, was ich bis jetzt bewundert hatte. Der schöne, ungeheuer große Platz Bra, die grauen Mauern der Arena waren vom röthlichen Widerscheine der sie umgebenden Pechfackeln, mit spiralförmigen Gasandelabern und unzähligen Lichtern beleuchtet. Man hatte sehr zweckmäßig die ganze Stadt mit kleinen Papiertransparenten mit dem kais. Adler und einem W versehen. — Diese Gleichmäßigkeit nahm sich überaus gut aus und machte weit mehr Effect als der Anblick der Kerzen. Das Doppelthor am Corso war mit Glas-Lampen sehr geschmackvoll verziert. Der ganze Corso war zu beiden Seiten je von zehn zu zehn Schritten mit Pfählen besetzt, an denen je sechs schöngeformte weißrothe Papierlampen hingen. Diese Allee reichte bis zur Porta nuova, deren architectonische Verzierungen und Formen mit kleinen, dicht an einander gereihten Lampen bezeichnet waren. Die schönen Plätze und Gebäude Verona's, die Thürme und die Bastionen der Forts gewährten einen wahrhaft magischen Anblick. Die ganze Bevölkerung Verona's war auf den Straßen und Balconen oder an den Fenstern. Man hatte Mühe, durch die engeren Straßen sich durchzudrängen. Um 9 Uhr verkündete ein stürmisches Lebehoch die Nähe des Kaisers. Eine Abtheilung Gensd'armen zu Pferde wußte die Gasse frei zu machen. Ihr folgten die zwei Wagen mit dem De-

legaten, dem Podestà und zwei anderen Herren, ein Stallmeister zu Pferde und dann der kaiserliche Wagen. Neben Sr. Majestät saß Graf Grünne. Auf jeder Seite des Wagens gingen zwei Gensd'armen, um das Volk zurückzuhalten, das sich mit lautem Zuruf zubrängte. Dem kais. Wagen schloß sich noch eine lange Reihe anderer Equipagen an. Bis spät nach Mitternacht wimmelte es noch in den Straßen von fröhlichen Menschen, deren Gesänge und Rufe die Luft erfüllten. — Heute früh um 8 Uhr begann das große Revue-Manöver vor der Porta nuova. Auf der großen Wiese rechts von der Straße, links von der Eisenbahn, die nach Mantua führt, waren die Truppen, ich glaube zwölf Bataillone und zwei Husaren-Divisionen, nebst den dazu gehörigen Batterien aufgestellt. Der ganze Platz wurde durch Gensd'armen frei gehalten, und man konnte von der Straße aus wie auf einem Schachbrette manövriren sehen. Neben dem Kaiser ritt der ehrwürdige Marschall. Hierauf kam eine Menge von Generalen, Stabs-Officieren, Adjutanten, Galopins, Ordonanzen. Der Monarch ritt durch die Bataillons-Massen, während die Banden die Volkshymne spielten. Das Manöver begann. Die Regelmäßigkeit, Ordnung und Präcision der Bewegungen ist über alles Lob erhaben. — Das Aufmarschiren und Wiederbilden der Massen dieser tausendfüßigen Polypen, das Feuern im Bataillon, das Chargiren der Cavallerie war wahrhaft überraschend und bot eines der schönsten militärischen Schauspiele, die man kennt. Ich hatte auch hier Gelegenheit, die verschiedenen imposanten Forts zu betrachten, die alle bis auf das Fort Hef vollendet sind, und Verona zu einem unangreifbaren Platz machen. Das Manöver dauerte eine Stunde. Dann wurden dem Kaiser alle Stabs-Officiere der Truppen vorgestellt, worauf die Infanterie-Linienregimenter, Jäger, Croaten vor dem Kaiser mit klingendem Spiel abzogen. S. M. ließ dann die Cavallerie noch einige Uebungen vornehmen, einzeln im Galopp defiliren u. s. w. Die schwierigen Schwenkungen, die Chargen mit ganzer Front — Alles wurde mit ungemein großer Präcision ausgeführt.

Hierauf producirte sich noch eine Mörserbatterie, die auf einen mit einer Fahne bezeichneten Punct in einer ungeheueren Entfernung Bomben warf, die jedes Mal ihr Ziel erreichten. Nach dem Manöver ritt der Kaiser wieder durch die Porta nuova in die Stadt. Heute Vormittag fand die Vorstellung der verschiedenen Behörden Statt. — Während der Tafel lösten sich wieder zwei Musikbanden ab; eine Compagnie Croaten hatte heute die Ehrenwache.

Großartig und einzig in seiner Art war der Fackelzug, den um 7 Uhr Abends die Garnison dem Kaiser brachte. Eine Compagnie Militär in voller Rüstung eröffnete den Zug — hierauf kamen in dichten Reihen etwa 600 Fackelträger aus allen Waffengattungen, die Musikbanden in der Mitte, eine zweite Compagnie schloß den Zug, der vor dem Palaste hielt. Die Volkshymne ward angestimmt, dann erfüllte ein lautes Hoch der wackeren Krieger die Luft. Ein ziemlich starker Wind hatte sich erhoben, und hell loderten die Fackeln auf, die ganze Straße mit einem dichten röthlichen Qualm erfüllend. Die Musikbanden spielten einige Stücke, zwischen welchen immer neue E viva's ertönten. Neue Fackeln wurden dann angezündet, und der Zug bewegte sich wieder bis zur Hauptwache auf dem Bra-Platz zurück.

Einen heitern Anblick gewährte das Teatro Fildramatico. Der im Rococo-Style gebaute schöne Saal war glänzend erleuchtet und in allen Räumen überfüllt. Man sah die glänzenden Damentouilletten und Uniformen in den Logen und im Parterre, auch mehrere fremde Officiere waren anwesend. Der Kaiser erschien in Begleitung des Herzogs von Modena, der in ehrerbietiger Entfernung Platz nahm. Der Empfang war enthusiastisch, das ganze Opernpersonale sang hierauf die Volkshymne ab, dem ein neuer Beifallssturm folgte. Die Oper „Lombardi“ wurde trefflich aufgeführt. Acht hübsche junge Tänzerinnen aus der Mailänder Ballettschule producirten sich nach dem ersten Act der Oper, dem zweiten Acte folgte ein sehr gut ausgeführtes Ballet.

Wien, 16. Sept. Die Ernennung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht zum Comman-

danten der dritten Armee und zum Civil- und Militär-Gouverneur des Kronlandes Ungarn wird nicht verfehlen, allerwärts den günstigsten Eindruck zu üben. Die vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens, welche dieses Mitglied unseres geliebten Herrscherhauses auszeichnen, befähigen ihn vorzugsweise zur Uebernahme des wichtigen Postens, welchen das Vertrauen des Monarchen ihm übergeben hat. Mit freudiger Bewunderung gedenkt noch jeder Patriot des hochherzigen Entschlusses, womit der Prinz sich kurz nach dem Ausbruche der verhängnißvollen Umwälzung im Jahre 1848 in die Reihen der italienischen Armee begab; allen Beschwerden jenes Feldzuges unterzog er sich an der Seite des ruhmgekrönten Marschalls mit eiserner Energie, mit hingebendem Heldenmuth. Später von seinem Kaiser nach Böhmen berufen, erwarb er sich hohe Verdienste um die Leitung der ihm dort anvertrauten Armee, in einem Augenblicke, wo die Gefahr des Krieges nahe gerückt war und das Bedürfnis einer festen und umsichtigen Lenkerhand sich doppelt geltend machte. Ungarn wird in dieser Ernennung die freudige Bürgschaft erblicken, daß das Wohl seiner Bevölkerungen dem Herzen des Monarchen nahe liegt, indem er seinen Verwandten und einen seiner bewährtesten Diener zur Leitung ihrer Angelegenheiten bestimmte.

Wien, 17. Sept. Das neuorganisirte Knabenseminar der Jesuiten in Linz erhält fortwährenden Zuwachs. Selbst aus München und Wien wird die Aufnahme von Knaben in dasselbe nachgesucht. Bereits ist die Baustelle ausgesteckt, wo das Convict für 100 Jöglinge errichtet wird. Es ist die allgemeine Meinung, daß das Linzer academische Gymnasium demnächst in die Hände der Jesuiten übergehen dürfte.

— Der junge Daniel Petrovic, ein Neffe des Vladika von Montenegro, ist hier angekommen, um sich durch Studien für seine geistliche Carriere vorzubereiten, da er zum Nachfolger des Vladika bestimmt ist.

— Erzherzog Albrecht hat sich nach Prag begeben, um daselbst sein bis jetzt geführtes Commando zu übergeben. Von Prag wird er sogleich die Reise nach Pesth antreten, um daselbst den hohen Posten des Militär- und Civilgouverneurs anzutreten. Dem Vernehmen nach wird der Erzherzog seine Residenz in der kürzlich restaurirten königl. Burg zu Ofen nehmen.

— Eine Deputation aus Pesth, welche um baldige Erledigung des Statutes für den Pesther Lloyd bei dem Herrn Handelsminister petitionirte, wurde überaus günstig aufgenommen. Der Herr Minister ging in eine ausführliche Discussion mit der Deputation ein und erklärte sich bereit, das so gemeinnützige Unternehmen auf jede Weise unterstützen zu wollen.

— Das k. k. Centralcomité für die Londoner Industrie-Ausstellung hat, um dem Staate die Kosten des Rücktransportes jener Ausstellungsgegenstände zu ersparen, welche einen großen Umfang oder ein großes Gewicht bei geringem inneren Werthe darstellen, jene Herren Aussteller, deren Waren zu der angeführten Kategorie gehören, eingeladen, auf die Rückstellung derselben Verzicht zu leisten. — Die auf solche Weise zur Verfügung gestellten Waren wird die k. k. Ausstellungs-Commission in London bemüht seyn, gegen Erzeugnisse fremder Länder einzutauschen, welche den verschiedenen Sammlungen des Reiches zum Geschenke gegeben werden sollen.

Deutschland.

Se. Majestät der König von Preußen hat die Deputation des Treubundes, die ihm nach seiner Rückkehr eine Aufwartung machte, autorisirt, die Gerüchte, als wolle er zur katholischen Kirche überzutreten, als völlig unwahr zu bezeichnen.

Schweiz.

Wegen der im Cantone Tessin vorgefallenen Gränzverletzungen gestaltet sich die Verständigung zwischen den beiderseitigen Commissären immer günstiger. Der k. österreichische Commandant hat sich betreffs der kürzlich geschehenen Gebietsverletzung bei Castasegna, falls ihm dieselbe bewiesen wird, zur Genug-

thung bereit erklärt. Die Regierung von Graubünden hat auf das Ansuchen des eidgenössischen Bevollmächtigten, Obersten Bourgeois, den Ständerrath Ganzoni als Local-Commissar abgeschickt.

Italien.

In Genua fiel kürzlich im Theater „Carlo Felice“ ein Scandal vor, der von der Urbanität der Bewohner gerade nicht das beste Zeugniß gibt. Die Gräfin Gerhaldi, eine Florentinerin, die bei der letzten Anwesenheit des allverehrten greisen Marschalls Radetzky in Florenz diesen um eine Feder seines Hutcs zum Andenken, so wie um die Erlaubniß, seine Hand zu küssen, gebeten, wurde beim Erscheinen in jenem Theater mit anhaltendem Zischen und Pfeifen empfangen. Die anwesenden Polizeibeamten vermochten nicht die Ruhe herzustellen und der Tumult legte sich erst, als die Dame das Theater verließ.

— Die Regierung von Neapel soll beschloffen haben, sich um Abberufung des englischen Gesandten, Sir W. Temple, an das Londoner Cabinet zu wenden.

— Die „Independance“ schreibt: Die zahlreichen politischen Morde, die in Rom begangen wurden, ohne daß es gelungen ist, die Thäter zu entdecken, ließen den Verdacht aufkommen, daß letztere mit der Polizei in Verbindung stehen dürften. Man hat demnach bei einem der höhern Polizeibeamten, Namens Alessandrini, Haussuchung gehalten und es wird versichert, daß man bei ihm sehr compromittirende Papiere gefunden habe.

Spanien.

Wie man versichert, hat die spanische Regierung beschloffen, wieder 4000 Mann Soldaten nach Cuba abzuschicken. Diese Truppen werden von Cadix und Ferrol abgehen. Der spanische Gesandte in London soll mehrere Transportschiffe in England angekauft haben, um auf denselben diese Truppen nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen. Ein Dampfer und zwei Kriegsschiffe werden diese Expedition mitmachen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Sept. Neues vom Cap. Die Berichte vom Kriegsschauplatz an der Südspitze Afrika's, welche gestern durch den „Hellepont“ in Plymouth ankamen und heute die Spalten aller hiesigen Tagesblätter füllen, sind für England nichts weniger als erfreulich. Fassen wir alle dortigen Correspondenz- und Zeitungsberichte, die bis zum 1. Aug. reichen, zusammen, so ergibt sich als Resumé Folgendes: „Die Truppenmacht, über welche die britische Regierung am Cap bis jetzt zu verfügen hatte, war nicht genügend, dem wilden, weitvertheilten, schlauen, beuteluftigen Feinde mit Erfolg entgegenzutreten zu können. Sir Harry Smith hatte sich den Monat Juli darauf beschränken müssen, in der Defensive zu bleiben, während welcher Zeit die Kaffern und Hottentotten sich über die östlichen Anstiedlungen ergossen, welche bisher von ihren Angriffen verschont geblieben waren. Ihre Führer wurden immer kühner; kleine Raubzüge derselben waren vom glücklichen Erfolge gekrönt, und nachgerade in dem Augenblicke, als der „Hellepont“ auslief, war die Nachricht in die Capstadt gelangt, daß mehrere Engländer zwischen Fort Beaufort und Grahams-Town von den Hottentotten überfallen und zum Theil niedergemetzelt worden waren, ohne daß man die Thäter erreichen konnte. Der Feind spottet allen Anstrengungen des englischen Commandanten. Zieht ihnen dieser an die Gränze entgegen, so erscheinen sie hordenweise im Innern, und lenkt Sir H. Smith seine Angriffe nach dort, so sind sie sicherlich schon mit Mord und Brand an die Gränzmarken gezogen. Nur einzelne Führer, wie Krel und Sandilli, sollen sich gegenwärtig ruhig verhalten, aber die Erfahrung hat nur zu oft gelehrt, wie wenig auf eine derartige Neutralität zu bauen ist. Dazu kommt noch, daß das Aufgebot der Eingebornen, deren Dienstzeit zu Ende war, sich weigerte, länger Dienste zu nehmen, und nach allen Winden zerstreut. Mit ihnen schwindet die Macht des Gouverneurs wieder um 1500 streitbare Männer, und es ist noch sehr zweifelhaft, ob der

neue Aufruf zur Bildung eines Freiwilligen-Corps in der Stärke von 1000 Mann irgend von Erfolg seyn wird. Es fehlt überall an Truppen, und als Major Warden, nach einer Niederlage der britischen Streitkräfte, wobei ihr Verbündeter Moroffo über 130 Mann verlor, am 20. Juli an der Spitze von 3000 Mann eine combinirte Bewegung gegen den Feind machen wollte, stellte es sich heraus, daß er nicht über mehr als 170 Mann regulärer Mannschaft zu disponiren hatte. Nicht viel besser steht es an anderen Punkten. Die Capzeitungen wissen zumeist von nichts, als von traurigen Mord- und Verwüstungsscenen, von verfehlten Angriffen und fruchtlosen Marschen zu erzählen. Wenn den Hottentotten ein Paar tausend Stück Ochsen abgefangen werden, so gilt dies schon für eine gelungene Expedition. Von einer Wendung des Krieges zu Gunsten der Engländer, von entscheidenden Schlägen und gelungenen combinirten Operationen ist bis jetzt noch keine Rede. Man ist hier, wie in der Colonie sehr gespannt, was die Regierung für weitere Maßregeln ergreifen wird.“ (Wand.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 30. August: Es stellt sich immer mehr heraus, daß der vor Kurzem hier Statt gehabte Ministerwechsel ohne eigentliche politische Bedeutung ist. S. M. der Sultan war bloß darüber ungehalten, daß eben, als die türkische Flotte ihre Uebungsfahrten nach dem mittelländischen Meere beginnen sollte, die erforderlichen Geldmittel in der Staatscasse nicht vorhanden waren. Diesen Umstand mußten sowohl der Marine- als der Finanzminister durch ihren Sturz büßen. Der Einfluß Reschid Pascha's blieb nicht bloß ungeschwächt, sondern ward sogar durch die Verheirathung seines Sohnes mit einer Tochter des Sultans noch mehr gesteigert; so lange aber Reschid Pascha am Ruder bleibt, wird der dominirende Einfluß Lord Palmerston's in der Türkei fortwähren. Die Abfahrt der Flotte ward, wie bekannt, auf Weiteres verschoben. Halim Pascha ist zum Generalgouverneur der Inseln des türkischen Archipelagus ernannt worden und mit seinem Gefolge bereits auf seinen Posten abgereist. Die neuernannten Mitglieder der türkischen Academie der Wissenschaften und Künste haben ihre Diplome bereits eingehändig erhalten. — Allen hier residirenden auswärtigen Gesandtschaften ist ein Memorandum der Pforte zugekommen, worin denselben eröffnet wird, daß alle Kauffahrteischiffe bei ihrer Ankunft im hiesigen Hafen verpflichtet seyn, die Quarantainestagge aufzuziehen, und daß ihre Mannschaft mit Niemanden, wer es auch immer sey, vor ausgehaltener Quarantainestfrist in Berührung treten dürfe.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 13. August. Graf Carias ist mit einer brasilischen Streitmacht von 15.000 Mann in die Banda Oriental eingerückt und hat sich entweder schon mit dem von Entre Rios her an der Spitze von 4000 Mann ebenfalls dasselbst eingetroffenen Urquiza vereinigt, oder steht auf dem Punkte, es zu thun. Ausgesprochener Zweck dieser Vereinigung ist die Verdrängung Dribe's aus der von ihm usurpirten Präsidentschaft über die orientalische Republik. Admiral Grenfell, der sich mit der brasilischen Flotte bereits im La-Plata-Strome befindet, wird das Landheer durch seine Operationen unterstützen. Die Zahl der von Dribe angeführten Truppen beträgt nicht über 5000 Mann. Er wird also hauptsächlich auf die Hilfstruppen bauen müssen, die Rosas ihm etwa senden kann. In dieser Beziehung sind die Aussichten jedoch ziemlich schlecht. Admiral Grenfell wird sich natürlich nach Kräften bestreben, jeden Zug aus Buenos Ayres zu verhindern; zudem heißt es, Rosas sey in Verlegenheit, weil er keinen zur Uebernehmung des Befehles über die Hilfstruppen geeigneten Officier finden könne. Unter diesen Umständen wird Dribe sich wohl schwerlich behaupten können, und es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten nicht von langer Dauer seyn werden.

An der Vertreibung Dribe's, der sich durchaus nicht um die brasilischen Reclamationen gekümmert hat, wird die brasilische Regierung sich genügen lassen. Sie hat keine ehrgeizigen Eroberungspläne in Bezug auf Montevideo. Eben so wenig hat sie gegen Urquiza die Verpflichtung übernommen, ihn und seine Verbündeten in ihren Unternehmungen gegen Rosas zu unterstützen. Admiral Grenfell ist angewiesen worden, bei allen seinen Schritten den Handel und das Eigenthum der Untertanen neutraler Mächte zu schonen.

Nord-Amerika.

Der gestern in Liverpool angekommene „Baltic“ brachte keine neuern authentischen Berichte aus Cuba. Die Aufregung in Neworleans und andern großen Städten, dauert fort. 1000 Mann sammelten sich zur Einschiffung gegen Cuba. Der spanische Consul in Neworleans, dessen Bücher dem Pöbel in die Hände fielen, mußte fliehen, und in Baltimore wurde der amerikanische Consul in Havannah, der für die 50 Hingerichteten kein gutes Wort einlegen, noch sie vor dem Tode sehen wollte, in effigie verbrannt. — Aus Jamaica hört man, daß die Cholera dort nachließ. — Vor Port-au-Prince, hieß es, wird sich eine Flotte von englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffen versammeln, um die dominicanische Republik gegen die tyrannischen Uebergriffe des Kaisers Soulouque zu schützen.

Neues und Neues.

Wien, 17. Sept. Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß die heute bekannt gewordenen Subscriptionen auf das Anlehen die Summe von 43 Millionen bereits erreichen, wobei das Ausland und entferntere Provinzstädte noch nicht einbezogen sind. Im ganzen genommen kann man, nach diesem Ergebnisse zu urtheilen, das Anlehen als gesichert und die betreffende finanzielle Operation als geglückt betrachten.

Einem in der Sitzung des ständischen Ausschusses gefaßten Beschlusse zu Folge, werden sich die Stände Steiermarks an dem neuen Staatsanleihen in der Summe von Sechzigtausend Gulden betheiligen und diesen Betrag gleich bar einzahlen.

Aus Brünn schreibt man unterm 16. d.: Das neue Staatsanleihen hat auch in der mährischen Hauptstadt große Theilnahme erweckt. So z. B. haben die mährischen Landstände 100.000 fl. unterzeichnet und hierauf sogleich 20.000 fl. in Silber erlegt. Der Gemeinderath von Brünn theiligt sich mit 10.000 fl. Von Privaten ist bisher der Großhändler L. Bauer bekannt, welcher 60.000 fl. subscribirte.

Auch aus Ungarn sind sehr befriedigende Nachrichten über die Betheiligung dortiger Bewohner und Körperschaften bei dem Staatsanleihen eingelaufen. Ungeachtet das Land noch an den Folgen der Umwälzung leidet, hat sich dort ein reger Eifer für das Gelingen der im Zuge begriffenen Finanzoperation entfaltet, und namentlich sind es die Israeliten, die sich bei diesem Anlasse auf vortheilhafte Weise bemerkbar machen und dadurch manche unliebsame Erinnerung verwischen helfen.

Wien, 18. September. Se. Maj. der Kaiser wird bereits am 28. oder 29. d. M. aus Italien zurück erwartet. Nach Allerh. Seiner Rückkunft soll von den im Lager bei Markgraf-Neusiedel im Marchfelde noch immer versammelten Truppen das letzte große Manöver ausgeführt werden. Nach demselben soll der Kaiser die Reise nach Galizien und zwar unmittelbar nach Lemberg antreten.

— Se. Maj. der Kaiser soll sich die verschiedenen Sicherheitsmaßregeln, welche die commandirenden Generale in Italien für die Dauer Allerh. Seiner Reise treffen wollten, entschieden verboten haben.

Zur Berichtigung.

In dem gestrigen Berichte über das Laibacher Freischießen ist im ersten Satz ein störender Druckfehler unterlaufen, indem es heißen soll: „Die verfloßene Woche hatten sich x. x. viele Schützen aus Nah und Ferne eingefunden.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. September 1851.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	93 5/8
ditto " 4 1/2 " "	82 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	303 7/16
Bank-Actien, pr. Stück 1230 1/2 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1495 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	544 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 18. September 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	119 1/2	2 Monat.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. jüdd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	119	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Ntbl.	177 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 45	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	119 1/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	141 1/2	2 Monat.

Geld- und Silber-Course vom 17. Sept. 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducatenagio	—	23 1/4
ditto Rand-dto	—	22 3/4
Napoleon's d'or	—	9.16
Souverain's d'or	—	16.18
Ruß. Imperial	—	9.30
Preuß. Dors	—	9.39
Engl. Sovereigns	—	11.36
Silberagio	—	17

3. 1111. (3)

Sprach-Unterricht.

Das Bedürfnis der Kenntniß der **italienischen Sprache** stellt sich mit jedem Tage als ein dringenderes heraus. Um die Erlernung derselben mehr zu ermöglichen eröffne ich mit 1. October einen **Cursum für Schüler**, und einen **für Schülerinnen**, je zu **drei Stunden wöchentlich**, wobei die practische Methode des **Jacotot** mit eigenen Modificationen für einen entsprechenden Fortgang sichere Bürgschaft leistet.

Nähere Auskunft wird ertheilt Vormittag im Bureau der Handelskammer, Elephantengasse Nr. 51, 1. Stock, Nachmittag von 2—4 Uhr in meiner Wohnung, Hrenngasse Nr. 210, 3. Stock.
Dr. B. F. Klun.

3. 1142. (3)

Militär-Fohlen

Verkaufs-Ankündigung.
Von Seite des k. k. inneröster. Beschäl- und Remontirungs-Departements Postens zu Sello wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

Am 20. September 1851 Vormittags 9 Uhr in der Stadt Laibach auf dem Marktplatz: 1 Stück sechs Wochen altes Militär-Fohlen an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung öffentlich verkauft wird, wozu die Kauflustigen hiemit vorgeladen sind.

Sello am 13. September 1851.

3. 1124. (1)

Bei **Jgn. v. Kleinmahr & Fedor Bamberg** in Laibach, bei **F. v. Kleinmahr** in Klagenfurt, u. bei **Schimpf** in Triest ist zu haben:

Der

Neue Haus-Arzt.

Ein treuer Rathgeber bei allen nur erdentlichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an Magenübel, fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreizen, — Krämpfen, — Fieber, — Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden; nach **Lissot, Sufeland, Rust** und **Nichter**; nebst einer Hausapothek. — Bearbeitet für Nichtärzte.

Für den Preis von 1 fl. 30 kr. erhält man durch dieses sehr hilfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapothek, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und ähnlichen Medicamente beschreibt, so z. B. gegen welche Krankheiten Baldrian, Enzian und Kalmuswurzel, — Senf- und

Jenchessamen, — Flieder, Camillentee und Waidholderbeeren, — Cremortartari. — Rhubarber, — Glaubersalz u. s. w. heilsam anzuwenden sind.

Dr. Mitschein, die Blähungen,

besonders in ihren Beziehungen zur Hypochondrie, Hysterie, Krämpfen, Nervenleiden und andern gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten dargestellt. Nebst Angabe eines bisher unbekanntes Mittels zur Heilung aller Blähungsbeschwerden. 4te Aufl. Preis 54 kr.

Martini, Dr., die

Heilkräfte der Gemüse,

der Obstfrüchte, Gewürzkräuter und Getreidearten, oder die Kunst, durch geschickte Auswahl der Nahrungsmittel, ohne weitere Arznei-Essenzen Krankheiten der Menschen zu heilen. Ein für Jedermann nützliches Buch. Zweite Auflage. — Preis 54 kr.

Die vollständige Einmachekunst,

der Aprikosen, Kirchen, Krocisbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, der Erbsen, Bohnen, Gurken und anderer Früchte, wie auch von der Zubereitung der Säfte, Misse, Gelees und dem Trocknen und Aufbewahren der Gartenfrüchte in 200 nützlichen Anweisungen für jede Haushaltung. Von Dr. Brocke. Zweite verb. Auflage. — Preis 36 kr.

3. 1125. (2)

Schönstes Festgeschenk für Damen!

Bei **Jgn. v. Kleinmahr & Fedor Bamberg** in Laibach ist zu haben:

Frauen-Schmuck.

Oder: **Brant u. Gattin wie sie seyn soll.**

Ein Frauen-Spiegel als Festgeschenk für Deutschlands Bräute u. Frauen. (Verl. v. Reichel.) Eleg. rosch. 54 kr.

Wichtige Schrift für Jedermann!

Die Seele des Menschen.

Oder: **Enthüllungen über die geistige Natur des Menschen, das Seelenleben, das Selbstbewußtseyn und die persönliche Fortdauer nach dem Tode.**

Vom Hofrath Dr. Fr. Groß, 2te Aufl. Preis 54 kr.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Mösl, Fried., Handbuch für die Berechnung der Percentual-Gebühren nach den provisorisch. Stämpelgesetzen vom 9. Februar, 2. August und 6. September 1850, für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches, zum Gebrauche für die k. k. Finanzbehörden, deren Rechnungsabtheilungen, Steuerämter, Notariate, Tabak- und Stämpelverschleiß, von 1 bis 20000 Gulden für 1/2 bis 5 pCt. Prag 1851. 1 fl.

Moshammer, Jos. A., Die Reichs-Verfassung für das Kaiserthum Oesterreich vom 4. März 1849. Historisch, statistisch, geographisch, ethnologisch und sprachlich erörtert, erklärt und gemeinfaßlich zum leichten Verständnisse für jeden Staatsbürger dargestellt. Wien 1850. 30 kr.

Mundt, Theod., Die Staatsverfassungen der neuern Völker. Nach der Entwicklung ihrer Staatsformen Berlin 1850. 1 fl. 20 kr.

Rainer Lindenbichel, Joh. Ritter von. Der vollkommene Herrschaftsbeamte in seinen, vorzüglich auf das Rent- und Rechnungswesen bezugnehmenden Amtshandlungen. Wien 1845. 1 fl. 20 kr.

Rieder, Jos. Edm., Lehrbuch der Redekunst. Nach den ältesten Quellen und nach den Anforderungen der Jetztzeit. Prag 1849. 2 fl.

Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich. Wien 1849—1851 Brosch. 1. bis 39. Hft. sammt Sachregister zum 1.—30. Hft. 13 fl. 12 kr. dto. dto. 1.—30. Hft. gebunden 11 fl. 15 kr. dto. dto. 1.—36. Hft. detto 12 fl. — kr.

Salomon, Jos., Die österreichischen Staatspapiere und insbesondere die Staats-Lotterien-Anleihen. Wien 1846. 2 fl. 20 kr.

Sammlung der neuesten Justizorganisationsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich. 1. Bd. Wien 1851. 1 fl. 40 kr.

Schmalz, C. A. W., Der deutsche Ad-vocat. 2 Bände. Berlin 1851. 3 fl. 36 kr.

Schulke, J. C. L., Verwaltungs- und Geschäftskunde im Forst- und Jagdwesen, nach staatswirtschaftlichen Grundsätzen der Gegenwart, einschließlich des Hauptsächlichen der Forstbenutzung. Prag 1849. 3 fl. 20 kr.

Schweidler, Wilh., Anleitung zum Studium des öffentlich-mündlichen Verfahrens in Strafsachen. 1. bis 3. Abtheil. Osnütz 1849. 3 fl. 48 kr.

Stamm, J. U. Dr. Fernand, Die Geschäftsführung der Gemeinde-Verwaltung, auf Grundlage der bestehenden Gesetze und Verordnungen verfaßt und durch viele Beispiele und Formulare erläutert. Prag 1851. 1 fl. 12 kr.

— **Die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde. Ein treuer Führer bei ihrer Neugestaltung. Prag 1850. 40 kr.**

— **Das Gemeindegesetz v. 17. März 1849. Prag 1850. 20 kr.**

Stegmayer, Carl, Die Bergbaufrage. Ein Versuch zu ihrer Beantwortung vom Standpunkte der National-Öconomie, Finanz und Politik. Wien 1851. 30 kr.

Steiner, G., Zur Kenntniß der Staats-Cassen und ihres Organismus nach den neuesten Bestimmungen im Kaiserthum Oesterreich. Brünn 1851. 1 fl.

Stämpel- und Gebühren-Anzeiger, Vollständigster, auf Grundlage des Patentgesetzes vom 9. Februar 1850, für alle im bürgerlichen Leben, sowohl im Privat-Verkehre als im Verkehre mit öffentlichen Aemtern vorkommenden Geschäfte und Amtshandlungen. Ein unentbehrliches Haus- und Nachschlagebuch. Wien 1851. 20 kr.

Strafprozeß-Ordnung, gültig für diejenigen Kronländer, in welchen das Strafgesetzbuch vom 3. September 1803 in Wirksamkeit steht. Wien 1851. gebunden 48 kr.

Stubenrauch, Dr. Moriz, Die neue Jurisdiccionsnorm vom 18. Juni 1850. 1. 2. Hft. Wien 1850. 1 fl. 20 kr.

Taschenbuch für Geschworne in Oesterreich. Enthält die Strafgesetze über sämtliche vor die Geschwornengerichte verwiesene Verbrechen und Preßvergehen; zur schnellsten Auffindung alphabetisch geordnet und das Verfahren vor den Geschwornengerichten nach der prov. Strafprozeßordnung vom 17. Jänner 1850. Wien 1851. 20 kr.

Tausch, Dr. Jos., Systematische Darstellung des Wechselrechtes, mit vorzüglicher Hinsicht auf die Wechselordnungen des österr. Kaiserstaates. Wien 1843. 2 fl.

Verfahren, practisches, bei Einhebung der Einkommensteuer für 1850, gemeinschaftlich erläutert mit beigegebenen Formularen. Wien 1850. 8 kr.

Uebersicht, Alphabet über die in Oesterreich nach dem Strafgesetzbuche 1. u. 2. Theil und den seither erschienenen Gesetzen, strafbaren Handlungen, gereiht nach Verbrechen, deren Hauptverhandlung den Geschwornen-Gerichten (in der Tabelle 1.); nach Verbrechen und Vergehen, deren Untersuchung und Hauptverhandlung den Bezirks-Collegial-Gerichten (in der Tabelle 2.), und nach Uebertretungen, welche den Bezirks-Gerichten (in der Tabelle 3.) zugewiesen sind, mit Beziehung der bezüglichen Gesetzesstellen und Strafen. Herausgegeben v. Corn. Reichl, k. k. Bezirks-Gerichts-Adjunct. Linz 1850. 48 kr.

Uebersichten, tabellarische, der Jurisdiccionsnorm. Osnütz. 12 kr.

Wagner, Joh. Julius, Der österreichische Zoll und ungarische Dreißigst-Tarif, mit Rücksicht auf die neuesten Tarifs-Änderungen und Erläuterungen, alphabetisch zusammengestellt. Wien 1846. 1 fl. 20 kr.

— **Der österreichische Spediteur. Der verständigste Wegweiser für Geschäftsleute, Privatpersonen, ausländische Declaranten, wie auch für Gefällsbeamte. Complet. Wien 1846. 2 fl. 30 kr.**

— **Fortlaufende Ergänzungen zu Wagner's österreichischem Zoll- und ungarischem Dreißigst-Tarife. Wien 1847. 30 kr.**

Wechselordnung allgemeine, welche am 1. Mai 1850 für die k. k. österreichischen Staaten Gesetzeskraft erlangt. Wien 1850. 12 kr.

Winwarter, Dr. Jos., Das österreichische bürgerliche Recht, systematisch dargestellt und erläutert 1.—5. Theil. Wien. 10 fl.

Zollreform, Die in Oesterreich. Handbuch für Kaufleute, Speditoren etc. über die Ergebnisse des gegenwärtigen Zollsystems. Zusammenge stellt aus der Handelszeitung »Anstria.« Innsbruck 1851. 30 kr.